

Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Schüler 1,50 Mark. Vorzugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt ab. u. Postboten anfallig. 40 Mk.; bei direkter Bestellung an den Verlag 2,00 Mk. Einzelhefte 20 Pfennig. Im Abgang und 50 Hefen im Rahmen der 2. Auflage. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postamt 4005. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postamt 4005. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postamt 4005. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postamt 4005.

Das „Arbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Freitag; Sonntags und an den Feiertagen. Die Redaktion ist in Halle, Markt 10. Die Druckerei ist in Halle, Postamt 4005. Die Redaktion ist in Halle, Markt 10. Die Druckerei ist in Halle, Postamt 4005.

Ein Jahr Parteiarbeit.

Bericht des Parteivorstandes.

Der Bericht des Parteivorstandes für das Geschäftsjahr 1924/25 an den Parteitag am 2. September 1925, der im Saal des „Arbeiter-Zeitung“ stattfand, ist ein Bericht über ein Jahr der Parteiarbeit. Er berichtet über die Tätigkeit des Parteivorstandes, die Arbeit der Parteigruppen und die Beziehungen zur Partei.

Marxismus der Entscheidung.

Die Konsolidierung der Republik auf der einen Seite durch das Einwirken der „Arbeiter-Zeitung“ auf der anderen Seite durch die Arbeit der Parteigruppen, die Arbeit der Parteigruppen und die Beziehungen zur Partei.

Trotzdem bedeuten diese letzten zwölf Monate eine wesentliche Vertiefung der Kampfführung der Sozialdemokratie innerhalb der Republik. Die Befreiung der Deutschen von dem Diktator, die Befreiung der Deutschen von dem Diktator, die Befreiung der Deutschen von dem Diktator.

Kraftlose Opposition der Sozialdemokratie

gegen die brutale Erpresserpolitik der im Reichstag vereinigten herrschenden Kräfte, gegen den Druck der Sozialdemokratie, gegen den Druck der Sozialdemokratie, gegen den Druck der Sozialdemokratie.

In diesen Verhältnissen der inneren und äußeren Politik liegt der Bericht des Parteivorstandes die Kampfanzeige gegen die herrschenden Kräfte, gegen die herrschenden Kräfte, gegen die herrschenden Kräfte.

Warum Worte widmet der Bericht dem in vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Genossen Reichspräsident Ebert: „Aus Ebert war ein Opfer jener gewöhnlichen, der seiner Niedertracht zurückstehenden Verleumdungen, die den deutschen Namen schändet, obwohl sie nicht, deutschen Geist, deutschen Willen und die deutsche Ehre in Schmach genommen zu haben.“

Rechten Namen gegenüber der Bericht dem Parteivorstand in Sachsen.

Alle Kräfte dieses „für die deutsche Parteigeschichte so unersetzlichen Kapitels“ werden hier in dramatischer, fesselnder Anordnung der Parteigeschichte unterbreitet. Der Parteivorstand hat sich ausdrücklich der Erfüllung des Berichtes jeder politischen Bemerkung enthalten, trotzdem die von manchen Seiten gegen ihn erhobenen Angriffe ihn berechtigen würden, auf das entscheidende und in diesem Bericht bezogen Stellung zu nehmen. Wenn er es nicht getan hat, dann in der Hoffnung, daß es dem Parteitag gelang, im Sachverhalt eine Atmosphäre zu schaffen, die das Volk endlich frei macht für ein auf Vertrauen und Kameradschaft ausgebautes Verhältnis der sächsischen Genossen untereinander. — Lieber

Organisation und Agitation

meldet der Bericht, daß das innere Gefüge der Parteioorganisation sich von dem unter dem Druck der Inflation vorgenommenen inneren Aufbau wieder voll und ganz erholt habe und die alte Stärke und Spannkraft wieder bestehe. Für die beiden Reichstagswahlen wurden über 60 illustrierte Flugblätter in mehr als 300 Millionen Exemplaren herausgegeben und 2 468 000 Pf. für Postzettel in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 aufgewandt. Die Mitgliederzahl ist von 940 078 am 1. April 1924 auf 844 495 am 31. März 1925 zurückgegangen, obwohl die Mitgliederzahl der Frauen sich im selben Zeitraum von 148 125 auf 163 693 erhöht hat.

Die Frauenbewegung hat nach einem merkwürdigen Stillstand und Niedrigkeit in der Inflationszeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Das Zahlenverhältnis der weiblichen Mitglieder zur Gesamtzahl beträgt aber immer noch nur 15,24 Prozent. Auch die Beteiligung der sozialdemokratischen Frau an der Selbstverwaltung könnte viel größer sein. So sind von insgesamt 6500 sozialdemokratischen Stadtratsmitgliedern nur 270 Frauen, das sind 4 Prozent, gewählt. Noch schlechter stellt sich der Prozentsatz der weiblichen Vertreterinnen in den ländlichen Gemeinden, nämlich nur 0,84 Prozent.

Die Arbeiterjugendbewegung, die am Beginn des Jahres 1924 eine erfreuliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen hatte, ist leider in den letzten Monaten zusehends etwas zurückgegangen. Ende des Jahres zählte der Verband in 84 Bezirksverbänden rund 95 000 Mitglieder im Alter von 14 bis 16 Jahren. Das in Thüringen erstellte Reichsfesthalten des Verbandes „Schloß Zänich“ ist zum Untergang an den bescheidenen Reichspräsidenten, den früheren Leiter der Zentralstelle für die arbeitende Jugend, in „Friedrich-Ebert-Feiern“ umbenannt worden.

Die Beamtenbewegung in der Partei ist durch die Oppositionstellung der Sozialdemokratie in erster Linie in eine agitatorische Richtung gedrängt worden. Das in der Inflationszeit eingetragene Bemitteln der Partei, die „Freie Beamte“, ist neuerdings wieder herausgehoben und bei den letzten Wahlen durch Massen-Sondernummern an die Beamtenhäuser herangeführt worden. Der Reichsbeamtenarbeit der Partei wurde nach dem Reichsbeamtenrat, der im Anschluss an den Berliner Parteitag stattfand, neu gestärkt und auf eine breitere Grundlage gestellt, die eine fruchtbarere, in enger Fühlung mit den Fraktionen der Partei stehende Arbeit gewährleisten soll.

Die Zeitung des Bildungswesens kam im Berichtsjahr auf eine lebendige und fruchtbringende Arbeitsperiode zurück. Am Sommer 1924 hat die sozialistische „Kulturwoche“ in Leipzig förmlich bahnbrechend gewirkt. Sie war ein erster Versuch, die sozialistische Kulturorganisation zu einer gemeinsamen Kampfbühne aufzunehmen und in den seitlichen Veranlassungen einer neuen sozialistischen Kultur den Weg zu öffnen. Ferner veranfaßte der Reichsbeamtenrat im Sommer 1924 zum erstenmal ein „Ferienprogramm“ für die Arbeiterklasse, das sechs Ferienkurse, drei Studienreisen ins Ausland, drei Inlandstouren und eine große Anzahl wissenschaftlicher Wanderkurse in den Wintermonaten umfaßt. Schließlich sind die zentrale der Internationalen Arbeiterbewegung in Erfurt, der weitere Ausbau der Reichsbeamtenrat und die fruchtbringende Reichskonferenz der Bezirksbildungsvereine am 17. Mai 1925 in Weimar zu nennen.

Die Parteipresse

Die Parteipresse hat sich nach dem Rückgang der Inflationszeit sehr rasch wieder erholt. Vermehrte Abonnentenziffern, höhere Inseraten-Ein-

nahmen und zunehmende Druckaufträge haben ihre Stellung wesentlich gefestigt. Zahlmäßig verfügt die Partei im Augenblick über 196 Tagesblätter, von denen 108 in eigenen Druckereien hergestellt, 84 in Parteidruckereien und 5 in Privatdruckereien gedruckt werden; dazu kommen noch 26 Kopffläche.

Ferner wurde am 31. März dieses Jahres auf besseren wirtschaftlichen Zusammenfassung der Parteidruckereien und Parteibetriebe die Kongress-Verlags-Gesellschaft gegründet, die mit dem Zweck gemeinschaftlicher Beschaffung der Roh- und Hilfsstoffe sowie der Betriebsmittel. Trotz alledem muß darauf hingewiesen werden, daß nur 4,5 Prozent der deutschen Tagespresse in Händen der sozialdemokratischen Partei liegt, während noch 51 Prozent der deutschen Blätter unter einer „parteilosen“ Mäxte liegen.

Dem Parteivorstand ist es im letzten Geschäftsjahr den sogenannten Partei-„Büchertag“ ins Leben zu führen. Das erste Buch erschien Ende Dezember 1924, das zweite Buch im April, das dritte im Juni 1925. Vom ersten Buch sind bis jetzt 11 000, vom zweiten Buch 14 500 Exemplare ausgeliefert worden.

So endet der Bericht des Parteivorstandes zum Parteitag, trotzdem er da und dort manchen Stillstand und auch manchen Rückschlag zu verzeichnen gestattet, ist doch eine große Zuversicht. Das Zusammenfallen, das die Partei um der Republik und des europäischen Friedens willen zwischen den Feuerstellungen der SPD. und der Deutschen Nationalen auszuhalten hatte, ohne daß selbst im Verlaufe der Inflation das Gefüge unserer Widerstandsfähigkeit, liegt immer noch. Und vor uns weitet sich das Feld einer stabilen Opposition gegen die im Zeichen des Profits gezeigte Rechte. Mit diesem Kraftvoll einbreitenden Gegenangriff des Proletariats auf sein Lebens- und Menschheitsrecht veranfaßt sich — das füllt uns alleamt — die Kampfkraft der Partei! Heibelberg soll die nächste Etappe auf diesem Schicksalsfeld sein!

Die Heerschau der Arbeit.

Eine Kampfanzeige an die wirtschaftliche und politische Reaktion.

Eröffnung des Gewerkschaftskongresses.

Breslau, 31. August. (Eig. Drahtbericht.)

Auf dem heute eröffneten 12. Deutschen Gewerkschaftskongress sind 318 Delegierte und eine große Anzahl von ausländischen Gewerkschaftsdelegationen und deutschen Beobachtern anwesend.

Die erste Ansprache hielt der Bundesvorsitzende Genosse Seipart, der zunächst die Worte begrüßte, wobei er den Gewerkschaften des Auslands den herzlichsten Dank für den beifälligen Empfang für die letzte Sitzung während der Inflationszeit ausdrückte. Diese Hilfe sei um so wertvoller gewesen, als sie unangefordert aus der Initiative der ausländischen Kollegen heraus entsprang. Die deutschen Gewerkschaften, so verhierte Seipart, werden das Beispiel praktischer internationaler Solidarität immer im Auge behalten und in geeigneter Weise ihre Kräfte eben für die ausländischen Arbeitsschüler einbringen.

Dann gab die Vorsitzende der Frauen, an erster Stelle Eberts, dann der Gewerkschaftler Janion, Winkelmann, Dreher, Kargen und Kallini, schließlich der vielen Unbekannten, die eben so ihre Plätze erfüllt haben. Nach einem Hinweis auf den historischen Boden der Kaiserstadt Breslau, die auch der ersten großdeutschen Gewerkschaftsführer Theodor Nordherzogstadt hat, wurde die Seipart dann den gewerkschaftlichen Gegenwartsfragen zu.

Die letzte Rede während der Arbeitsschüler gab die Arbeiterbewegung, die die heutige Arbeiterbewegung von ihren Arbeitgebern wenig Verständnis für ihre soziale Lage zu erwarten hat. Die Spannung im Lager der Arbeiterbewegung, der Eigenbühner, der Arbeiter und mancher anderen Vereine könne sich

in Kürze in gemaltigen Lohnkämpfen entladen. Der Mangel an Objektivität der Regierung in der letzten Arbeitsgeber-Verhandlung war die Frage, warum, wie wenig Arbeit bei diesen Arbeitgebern noch zu tun werden, wenn sie erst hinter verschlossenen Türen die gegenwärtige Regierung beraten dürfen. Da muß nach neuen nachdrücklich gefordert werden, daß neben den Vertretern der Unternehmer auch die Gewerkschaftsvertreter als wirtschaftliche Partner von jeder Regierung gehört und ernstlich beachtet werden. Dieser Punkt bildet ein fernes Reichsdeklaration, aber wir können nicht daran glauben und müssen um so stärker für unsere gewerkschaftlichen Kämpfe gerüstet sein.

Dem Vorsitzenden folgten eine Reihe weiterer Begrüßungsreden. Der Vertreter des Breslauer Ortsausschusses, Genosse Huffer, zeichnete ein Bild der besonderen Schwierigkeiten der Arbeiterbewegung in deutschen Osten. Der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Wagner hat um die Hilfe der Gewerkschaftsführer bei der Fall einer neuen Verhinderung der Arbeitslosigkeit, die er für seine Stadt bereits voraussetzt. Als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums sprach zunächst im Namen der preussischen Staatsregierung Staatssekretär Gehl, der die Arbeitslosigkeit des Reichsarbeitsministeriums Dr. Brauns entschuldigend und eine Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften für die bevorstehenden großen Aufgaben der gesellschaftlichen Neuregelung der Arbeitsverhältnisse, der Arbeiterbewegung und des Arbeiterkongresses erklärte, die eine solche Zusammenarbeit nicht betriebend gemacht werden könnten. Als höchster Staatsbeamter der Provinz sprach schließlich Oberpräsident Genosse Zimmer, der u. a. auf die schädlichen Wirkungen des deutsch-polnischen Handelskrieges für Schlesien verwies und der eine baldige wirtschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Polen wünschte. Vertreter in u. a. auch des Internationalen Arbeitsrats durch D. u. a.

Genosse Seipart dankte den Beobachtern und sprach die Hoffnung aus, daß sie auch durch ihre Zitate beitragen mögen, eine Verständigung des Visses im deutschen Volk zu vermitteln.

Auf Vorstehen der Tagesordnung Seipart, Stabes (Arbeitsminister) und Schumann (Arbeitsminister) gewählten, kommunistische Arbeiterbewegungen zur Parteibewegung konnten nur drei Stimmen Unterstützung, in einem Falle sogar nur eine Stimme.

Der belgische Gewerkschaftsführer Genosse Mertens, der im Namen des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der ausländischen Delegierten den Gewerkschaftskongress begrüßte, wies auf die vor ihm liegende Aufgabe hin, darauf hinzuwirken, daß durch seinen Name Breslau auch den Ausländern bekannt gemacht sei. Mertens ging dann auf den Erfolg der deutschen Arbeiterbewegung während der Zeit der Hochinflation nach dem Krieg ein, die vor allem den großen internationalen Sieg des Arbeiterkongresses brachte. In der Wirtschaftskrise, die inzwischen eingetreten ist, soll aber die Arbeiterbewegung wieder um die Frucht dieses Erfolges gekämpft werden. Der Gegenoffensive international. Dieser internationalen Front müssen wir uns ent-



Theodor Seipart Peter Großmann

Kunst * Wissenschaft * Leben

Der Dichter und der Reichsanwalt.

Wegen die Negligé erfolgte Verhaftung des Dichters Johannes A. Decker, der inzwischen wieder freigelassen wurde, ist mit ihm von den verschiedenen Organisationen und Vereinen unserer Vaterstadt Protest erhoben worden. Die Gefahr einer Verurteilung und Verhaftung geübten Schriftstellers durch Staat und Reichsanwalt, die sich schon seit Jahrzehnten an den Vorläufer unserer Zeit für die Verurteilung literarischer und künstlerischer Werke erhoben haben, ist sicherlich nicht erstirbt. Im Gegensatz dazu muß die Ingegnierlichkeit annehmen, mit der sich die Behörden immer wieder die Dienste ihrer Verfassung ausstrecken.

Johannes A. Decker erregte von vornherein dadurch Ansehen, daß er politisch zu den Kommunisten gehört. Er steht dabei — und das ist charakteristisch — unter den Vertretern des jüngsten deutschen Geschichtsbewußtseins, nämlich auf weicher Seite, nämlich von den Seiten kommunistischen Idealismus nicht abgerufen. Aber die organisierte Ingegnierlichkeit zur SPD. ist ein solcher solcher Mangel von geistlicher Arbeit und Willensbestimmtheit vorwärts, wie ihn ein echter Dichter, der nicht nur literarisch, sondern auch organisatorischer Charakter ist, nicht haben darf. Wie viele Menschen können denn überhaupt Johannes A. Decker und seine Werke? In seiner jüngsten Dichtung „Der Reichsanwalt auf dem Thron“ soll er sich nach Auffassung des Reichsanwalts der Anforderung zum Dichtern, der Aufrechterhaltung zum Mächtigen und der Gottesfurcht des Herrschers lauter Begriffe, die sich sehr natürlich aus dem Leben lassen, schuldig gemacht haben. Zu einer solchen gefährlichen Wirkung gehört aber doch vor allem eine unmittelbare Verantwortlichkeit für breite Massen. Gerade die aber fehlt dieser unpolitischen Erhebung aus dem „Gefühl der Gegenwart“, wie schon der einzige Rezensent in besterrediger Sprache des Dichters in der „Hollen“ auszusagen hat. Man braucht nur ein bestimmendes Beispiel herauszugreifen. In einem der bekanntesten Gedichte von Johannes A. Decker, der den Titel „An Europa“ führt, findet sich ein Gedicht „Gottin Verlin!“, das mit dieser Stroche beginnt:

„Nemeneute Hofe, rings um kalten Norden
Vaterlandshofen, namlich überaus
Im Wehrhofs ein Reichsanwalt die Geden.
Nur die Hüften aus abballenden Feden.
Die goldenen Säulen langerweilt Braut!
Verdacht Mühselt Ewig, Katholische Vagabunde.
Im Abstrusum die Wagnisse.“

In dieser Stroche kommen die üblichen Dichtersprüche vor. Man will sagen müssen, daß diese Stroche nicht geeignet ist, um breite Massen, denen die Wortarbeit unserer literarischen Generation fremd ist, zu unterhalten. Die Behauptung Decker, nur deshalb nicht zu einer Organisation, sondern auch eine große Arbeit. Man sollte solche Männer nicht als systematische revolutionäre Reformer, sondern als die besten Schichten unterer Klasse, aus der kommunistische Arbeiterkräfte, gar nicht mittelteilig vermag, am Schreittisch auslösen lassen, anstatt ihnen eine Mitarbeiterrolle und damit eine willkommene Rolle für ihre bewährten Eigenschaften und den kommunistischen Material für die Revolution zu geben. Man sollte solche Männer nicht immer durch verächtliche Verungeltung unserer geistigen Schichten durch Reichsanwälte, die eine einmütige Antwort aller freien und fortschrittlich geistigen Geister erfordert. Bz.

Ein neuer „Reandertaler“ am See Genesareth gefunden.

Ueber eine Entdeckung, die dazu ansetzt, ist bei den Anthropologen ungenügend bekannt. Man enthält ein Gedicht der „Reandertaler“ in Jerusalem bemerkenswerte Eigenschaften. Im Verlauf der Ausgrabungsarbeiten, die auf Anregung des Direktors der Jerusalemischen Archäologischen Schule, Dr. Carlsson, von dessen Ältesten zur Stelle in einem kleinen Nebengebäude des Herodes Palastes, zu Fuß, ausgeführt wurden, fand man in einer mit feinstem Marmor ausgefüllten Höhle das Stirnbein und andere Knochenfragmente des Schädels eines Menschen aus prähistorischer Zeit. Die hiesigen Gelehrten zeigen den interessantesten Wert der ersten prähistorischen Entdeckung. Dieser als „Reandertaler“ bezeichnete Mensch beansprucht deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil er nach Form und Art, vor allem in den letzten Jahren des Menschen, der prähistorischen Ära und der Ära des Menschen, in dem Reandertaler-Becken. Die Entdeckung wurde am 1. August 1919 in einer Höhle, die von den Arabern die „Käuberhöhle“ genannt wird. Bei den Ausgrabungsarbeiten wurden viele verschiedene Gegenstände freigelegt, die sich als Marmorinschriften aus prähistorischer Zeit zu erkennen geben, und die man als „Reandertaler“ bezeichnet. Diese Inschriften sind in hebräischer Schrift verfaßt, der in der Höhle nach dem Jahre 1919 abgelesen werden soll. Ueber die Entdeckung in der Nähe des Westufers des See Genesareth, etwa 10 Kilometer nördlich von Tiberias, berichtet die „Reandertaler“ in der „Reandertaler“.

Ein Freilichttheaterfundal.

Auf der Kleinstadt des Berliner Stadions hat das Fremdenverkehrsamt der Stadt ein Freilichttheaterfundal von „Ballastins Rager“ bei Badelstein und Lagerstätten veranlaßt, um den Fremden, die die Kleinstadt besuchen, einen besonderen Einblick in Berliner Kulturarbeit zu gewähren. Der Gedanke ist beachtenswert, doch wurde keine Verantwortlichkeit zu einem neuen Freilichttheaterwerk. In der „Reandertaler“-Tragödie vorzüglich für ein Freilichtaufführung geeignet, doch verlangt die Ausführung dann einen wirklichen Aufwandsplan, nicht aber das Finanzierungsmittel sollte durch einen der Trüben, der einen der Trüben umfassen. Bei der Finanzierung hat der Spielleiter Albert Verth ein geradezu außerordentliches Engagement gegenüber den einfachen Förderern der Massenreise bewiesen. In zusammenhängenden Gruppen fanden

Aus den Kindertagen der Eisenbahn.

Die Angst vor der Lokomotive.

Man kann sich heute kaum noch eine Vorstellung von der tiefgehenden Erregung machen, die die Betriebsöffnung der ersten Eisenbahnstrecken in den weiten Kreisen des Volkes auslöste. So hatten beispielsweise anlässlich der Eröffnung der ersten englischen Eisenbahnstrecke von Stockton nach Darlington deren hundertfünfzig Gedenktage demnach begangen werden kann, hundertfünfzig Engländer herausgefunden, daß das Entgegenbleiben in der Anstaltigkeit prophetisch ist, wo von den jungen Tagen die Rede ist, die über die Erde laufen werden. Einmaligere wurden ihrerzeit von europäischen Ländern zu berichten, die dieser die Naturgeschichte vermagenden Bewegung vorgegangen waren. Der eine hatte furchterregendes Geleise und gelende Schreie aus der Luft gehört; ein anderer hatte am Himmel die Feuerwolke erblickt, die die Eisenbahnstrecken zwischen den beiden in Bewegung bringen und die sich im Geite der Luft darauf hinwies, daß die aus der Lokomotive fließenden Funken selber und Häuser in Brand setzen würden, daß der Rauch die Augen blind machen würde und daß die Geleise des fahrenden Zuges die Seiten in Bewegung bringen und die sich im Geite der Luft gerinnen lassen würde. Als großes Unglück wurde aber beklagt, daß die teure Eisenbahn das Ende der Feuerwerke bedeuten würde, auf die das Vergnügen: Königreich mit Recht so stolz ist. Die Erregung war so groß, daß bei der Meinung von vielen die Arbeiter nicht auszuhalten werden müßten, und man es obendrein für nötig hielt, die Arbeiten unter dem Schutz von Truppen auszuführen.

Nicht besser war es in Frankreich. Hier machten die Bauern die Bahn für die nächsten Ernten beunruhigt. Sie meinten sich überdies, die Schiene zu verkaufen, weil das Geleise nicht die Eisenbahnstrecken zwischen den beiden in Bewegung bringen und die sich im Geite der Luft gerinnen lassen würde. Man behauptete, daß das Bahngelände ein großer Wald von Menschen sei, die sich im Geite der Luft gerinnen lassen würde. Die Menschen zu beunruhigen, die man es obendrein für nötig hielt, die Arbeiten unter dem Schutz von Truppen auszuführen.

In der Schweiz, wo man die Sache vermutlich nur deshalb auf die leichte Schulter nahm, weil man glaubte, daß die Gebirgsnatur des Landes die Anlage einer Eisenbahn nicht verhindern würde, sahen die Bevölkerung in der Eisenbahn ein großes Unglück. Die Menschen zu beunruhigen, die man es obendrein für nötig hielt, die Arbeiten unter dem Schutz von Truppen auszuführen.

auf der unübersehbaren Weise betraute lärmende schüchtere Menschen, Markensindere, Reiblichen, Reiblichen, zusammengehörte Waffen und merkwürdigen, aber darunter nicht ein einziges Gewehr zu sehen. Der Eindruck des leicht entzündlichen unnatürlichen Schießpulvers wurde noch unterfunden durch die und die auffommende benachteiligte Feuer, die den Zuschauer blendeten. Infolge der viel zu weiten Entfernung der Zuschauer von den Schützen war bei den aussehenden Worten, obwohl die Mitschüler sich mit aller Zuneigung und frampftatem registrierenden Aufwand beifügen, selbst auf den bevorzugten Stellen bei großer Aufmerksamkeit fast nichts zu verstehen, und das Verständnis wurde teilweise unmöglich gemacht durch die nicht durchgehende Verfolgung der Schallante auf der Bahn. Man bemerkte, eine bapenheime Reibliche und das Motorschneidwerk einer Schneidwerk. Überhaupt wurde schließlich die ganze Darstellung durch das schnelle Wechseln der entzündlichen Zuschauer. Die in jeder Hinsicht vorbildliche Berliner Theaterzeitung hat es möglich gemacht, daß die Zuschauer in der heillosen Lompromittieren zu sein, und von Reimbewerkschaften dazu zu wünschen, daß die Schärze bald gründlich ausmengen wird. Bz.

Das Paradies der Männer.

Der englische Forschungsreisende William Darcourt von der Londoner „Scientific Expeditionary Research Association“ ist in einem von einer längeren Reise zurückgekehrt, auf der er einige der wenig bekannten Inseln des Stillen Ozeans besuchte. Darcourt rühmt er besonders die Vorzüge der Insel Huta, deren Bevölkerung eine zehnmalige Überzahl von Frauen aufweist. Anlässlich des Völkerverhältnisses zwischen der Zahl der Männer und Frauen geht er sich zum Beispiel die Männer und Frauen in jeder Hinsicht über und verhält sich merkwürdig. Die Männer arbeiten nicht, sondern verbringen den ganzen Tag mit entlosten Schmauereien, und die Frauen und Geliebten sorgen mit Eifer dafür, daß die Zahl die hochgestellten Verdienste aufweist, denn auch sie sind nicht weniger reich, daß der von den Frauen des Mannes durch den Regen führt. Die Frauen der Insel sind ungewöhnlich schön; der Reize rühmt besonders ihren labellen Busch und ihr lebenswichtiges, heiteres Temperament, während die Männer, was bei ihrer Lebensweise nicht weiter nachzudenken kann, alle zehnjährigen Körperliche und moralische Entartung zeigen. Mit diesem Vergleichen beobachtet der Reize auf der Insel, wie einige eingetragene Hauptlinge verarmte Verhältnisse machten, auf allen ausgedehnten Hochrädern, die sie vermutlich von einem der vorübergehenden Schiffe erworben hatten, in abendlichem Hofum Verweilen zu gewöhnen. — Leider hat der Forschungsreisende bisher nicht berichtet, mober der ungenügende Frauenüberschuss auf der Insel kommt.

Eine Wolgaloffensgabe. Der in diesen Monat fallende 75. Todestag von Honoré de Balzac lenkt auf neue die Aufmerksamkeit auf diesen berühmten französischen Romanbildner, dessen Werke gerade in unserer Zeit in Deutschland einen außerordentlich großen Erfolg feiern. Dem Bedürfnis, die Werke Balzacs dem Kenntnisnis des Lesers zu bringen, hat die kleine, hübschgedruckte, gut gebundene Bändchen der Billigen Taschenausgabe des Ernst-Rothsches Verlags, Berlin W. 35, entgegen, die bereits innerhalb von anderthalb Jahren in über eine halbe Million Bänden verbreitet wurde und sich ständig wachsenden Auftrags erfreut.

Ein neuerer Buchhändler hat das Balzac-Werk, Am 15. August waren 75 Jahre vergangen, seit Honoré de Balzac in Paris die Augen zum ersten Male geschlossen hat. In dem Buch sind die Augen zum ersten Male geschlossen hat. In dem Buch sind die Augen zum ersten Male geschlossen hat. In dem Buch sind die Augen zum ersten Male geschlossen hat.

In Deutschland hielt man an der romantischen Vorstellung fest, daß der Teufel jeden Tag eine oder mehrere Eisenbahnposten verdingen lasse auf Grund des Vertrauens, den er mit dem wieder verlassenen Geister abgehandelt habe. Die Gefahr, die Eisenbahnstrecken sich nur durch, wenn sie mit dem einen Kinderleichte entnommenen Zeit gefordert wurden, ein Gefühl, das den Teufel seine Rufe mehr hielt. In Amerika und behauptete der Wille übergläubige Zeit und sich, daß die Geister der Lokomotiven die Schienenstrecken beherrschten, die sie durch, während, besonders aber schwarze Wägen als Feuermaterial benutzten. Und die Wägenstrecken unteilbar es nicht, bei jeder Eröffnung einer neuen Bahnstrecke unteilbar Geleise zu brechen und auf den Schienen zwischen einen Dampf als Eisenstange zu fassen. China verweigerte bis zum Jahre 1880 europäischen Gesellschaften die Anwesenheit zum Bau einer Bahn mit der Vereinbarung, daß der das bismarckische Reich verlorene Dache während Anwesen auf den Besitz des „Sohn des Himmels“ gelten habe in dem Kaiserreich, daß die Eisenbahn seine Rechte verarmen würde. In selbst die Vereinigten Staaten unterlagen auf Aufforderung zum Trotz zeitweilige Anwesenheiten des Bahnüberlandens, und noch im Jahre 1891 kam es vor, daß in einer besonders „aufgeklärten“ Gegend jedoch das National nach die Maschinen bei Nacht fahren wollten, weil man auf der Strecke Geister und Kobolds gesehen haben wollte.

Vereinstimmterweise fand der Satz gegen die Eisenbahn auch in den Kreisen der Gelehrten seine Anhänger. Im Jahre 1857 wurde ein großes heiliges Werk mit der Hoffnung, daß die Eisenbahnen nur eine Raubmohde wie die Judenstämme und die Monogamisten darstellen. „Die Eisenbahn“, hieß es da, „ist nur als wissenschaftliche Kuriosität und industrielle Spielerei zu bewerten. In den Güterwagen werden die Eier zerquetscht und werden, und die Milch wird gerinnen. Die Reisenden, die ihren Kopf befehlen wollen, tun gut, sich unterwegs nicht aus dem Fenster zu lehnen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ihnen bei der Fahrt unter Brücken und Unterführungen der Kopf abgerissen wird.“ Sie können in den Wagen aus und wieder gehen, nur sich die Wege festhalten oder zerfallen. Ein Kollektion von bapenheime Verzeht bewies einwandfrei, daß die große Schindlichkeit der Eisenbahn die Reisenden mit schmerzlichen Störungen der Gehirntätigkeit befreite. Das Schicksal aber ist als in der französischen Depurierungskammer über den Bau der Eisenbahn Paris-Verailles beraten wurde, selbst Staatsminister wie F. de Falloux und A. de Falloux den Plan heftig bekämpften mit der Vereinbarung, daß seine Ausführung nicht nur die Aktionäre der Bahn mit schmerzlichen Geldverlusten befreite, sondern daß die Ausbeutung des Bahngeländes durch die Reisenden, die Soldaten zu verarmen und im Kriegsfalle ihre Stellung schwächen im Marschen befehligen herabzusetzen. Daraus ist als ein gewordener, um selbst einzuleiten, was für einen Unfall er in seiner Jugend von der Parliamentsstimmung aus über die Eisenbahn besorgt hatte.

Wie groß ist der Sowjetbund? Territorium und Bevölkerung.

Der Bund der sozialistischen Sowjetrepubliken besteht aus 11 Einzelstaaten und autonomen Gebieten vereint sind. Diese Hauptglieder des Bundes sind: 1. die russisch-sozialistisch-demokratische Sowjetrepublik (Großrussland) mit Hauptstadt Moskau, die gleichzeitig Hauptstadt der Union ist, der 2. Republik und autonome Gebiete angehören, darunter die Republik der Tschukotka und die Republik der Kamchatka, die 3. Republik und autonome Gebiete angehören, darunter die Republik der Tschukotka und die Republik der Kamchatka, die 4. Republik und autonome Gebiete angehören, darunter die Republik der Tschukotka und die Republik der Kamchatka.

Nach den amtlichen Statistiken umfaßt die Union ausgedehnt eine Oberfläche von etwa 20 Millionen Quadratkilometern; gegenüber 21,8 Millionen Quadratkilometern im Jahre 1918, was eine Abnahme um etwa 4 Prozent bedeutet. Von der Gesamtfläche entfallen auf Großrussland 20,1 Millionen Quadratkilometer (= 96,5 Prozent), Ukraine 446.000 Quadratkilometer (2,1 Prozent), Transkaukasien 136.800 Quadratkilometer (0,9 Prozent) und Weißrussland 110.900 Quadratkilometer (0,5 Prozent).

Ein Staatsstich von — Fahrrädern.

Muloh Hoff, der Ex-Konkurrenz von Maroff, hat im Jahre 1919 auf den Hofen verurteilt und sich als transfrischer Staatsverweigerer in der Mulohand zurückgezogen, hat es adäquat damit nicht möglich, die Lebensverhältnisse niederzufahren, und dies wieder die „Quotidien“ die folgende Methode mitteilen. „Als ich den Hofen besuchte“, schreibt der Konkurrenz, „da ich mich vornehmenden Geistes meine Laufbahn darüber hin, daß man auch nicht eines der besten Gelehrten in der Staatsstich verdient zu haben. In dieser Annahme würde der Staatsstich verdient zu haben. In dieser Annahme würde der Staatsstich verdient zu haben. In dieser Annahme würde der Staatsstich verdient zu haben.“